



dot:
books

GUNTER
GERLACH

KORTISON

KRIMINAL
ROMAN

vorbereiteten Rezeptblöcke die Namen der Medikamente schrieb, die ihr die Patienten angaben. Ich habe ihn nie zu Gesicht bekommen. Eines Tages war die Praxis plötzlich geschlossen, der Arzt unauffindbar. Auf einem Foto in der Morgenpost sah ich ihn zum ersten Mal. Man hatte ihn in Südamerika entdeckt. Ich nehme an, er ist immer noch in Brasilien, sitzt auf der Veranda seiner Villa, spielt Akkordeon und hat ein kühles Getränk neben sich. Und es geht ihm gut. Dr. Bauers Praxis lag in Altona, und ich brauchte fast eine Stunde von Wandsbek aus. Erst der Bus, dann die U-Bahn, schließlich die S-Bahn und ein kurzer Fußmarsch. Hamburgs Verkehrssysteme sind in der Regel gut und teuer, bei Querverbindungen nur noch teuer. Mit einem Wagen hätte ich es in der halben Zeit geschafft. Nach meiner Pensionierung hatte ich mir ein Auto gekauft.

Ich konnte mich mit meinem Pizzagesicht in keinem öffentlichen Verkehrsmittel zeigen. Kaum saß ich in dem neuen Wagen, bekam ich einen Anfall. Ich ließ ihn in der Trockenkammer einer Lackiererei ausdünsten. Es brachte nichts. Irgend etwas steckte in den Polstern und Kunststoffteilen und versetzte meine Abwehrzellen in höchste Alarmstufe. Ich mußte den Wagen verkaufen. Wenn ich heute ein Auto brauche, rufe ich Molotow an. Er verschafft mir dann einen dreißig, vierzig Jahre alten Oldtimer. Garantiert ohne Konservierungsstoffe.

Die Arzthelferin gefiel mir. Ich mag den männlichen Typ, ohne ausgeprägte weibliche Formen. Sie hatte die glasklaren blauen Augen von Paul Newman und das Lächeln von Rita Tushingham, als sie noch jung war. Der Film war eine fehlerlose Kopie, ohne

Flimmern, Streifen und Regen, dazu noch im 3-D-Verfahren. Und ich spielte mit. Wie konnte ich meine Nebenrolle ablegen und in die Person des Helden schlüpfen, der am Schluß die Krankenschwester bekam? Vielleicht sollte ich die Regie übernehmen? Ich versuchte es mit dem Hundeblick.

»Ich brauche eigentlich nur ein Medikament.«

Ich gab ihr den Krankenschein. Sie entzifferte den Namen.

Bartzsch?

» Ja, wie der Kindermörder, nur mit z. Aber keine Sorge, ich bin harmlos.« Ich hoffte, ihr Lächeln würde noch einmal hervorkommen, aber sie gab sich gleichgültig und sah in ihren Terminkalender. »Sie sind der nächste Patient.«

»Ich habe es nicht eilig. Würden Sie für mich noch einmal lächeln?«

Sie hob erstaunt den Kopf, dann lächelte sie.

»Sie können ins Wartezimmer gehen.« Ihre Hand zeigte auf eine Tür, das Lächeln blieb.

»Sehr hübsch. Danke.«

Ich war allein im Wartezimmer mit den üblichen Plastikstühlen, halbvertrockneten Pflanzen und alten Zeitschriften. Es dauerte zwanzig Minuten, dann hörte ich sie mehrmals ängstlich Dr. Bauers Namen rufen. Der Ton alarmierte mich. Ich ging hinaus. Sie hatte die äußere Doppeltür zum Sprechzimmer geöffnet und stemmte sich mit dem Körpergewicht gegen die zweite Tür.

»Helfen Sie mir! «

»Was ist los?«

»Ich weiß nicht. Er antwortet nicht. Ich fürchte ... «

»Gibt es keinen anderen Zugang? «

»Oh doch, ja.« Sie rannte davon.

Ich warf mich gegen die Tür, und es gelang mir, das Gewicht dahinter so weit wegzuschieben, daß ich meinen Kopf in den Raum stecken konnte.

Zu meinen Füßen lag der leblose Dr. Bauer. Das Bild, das er mir bot, kannte ich nur allzugut.